

Werk

Titel: Handbuch der vergleichenden Anatomie

Untertitel: mit 8 Kupfern

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1815

Kollektion: Blumenbachiana

Werk Id: PPN660778416

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN660778416> | LOG_0031

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=660778416>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Sechs und zwanzigster Abschnitt.

Von

den Brüsten und Zitzen der
Säugethiere.

§. 361.

Zur ersten Nahrung der reifen und neu gebornen Frucht, ist in dieser Thierclassen die Muttermilch bestimmt, die in den *Brüsten* abgeschieden wird, von welchen die ganze Thierclassen, der diese Secretion ausschliesslich eigen ist, den Linnéischen Namen *mammalia* erhalten hat. Doch sind bey dem Schnabelthier noch keine Zitzen (als die äusseren Anzeichen derselben) gefunden worden *). So wie dieselben bey einigen andern, wie namentlich bey dem Hamster und Mongos, den Männchen zu fehlen scheinen,

*) HOME in den *philos. Transact. for 1802.* pag. 69.

nen, da doch sonst dieses Geschlecht bekanntlich eben so wie das weibliche damit versehen ist *), wenn sie auch gleich dieselben entweder wie der Hund in geringerer Anzahl, oder wie der Hengst an andrer Stelle **) haben.

§. 362.

*) Sogar dafs man zahlreiche Beyspiele von männlichen Thieren, namentlich von Böcken, Ochsen, Hunden, Katzen und Hasen hat, die, so wie manche Mannspersonen, wahre Milch in ihren Brüsten abgeschieden. Ich habe von diesem physiologischen Phänomen, bey Anlaß eines Ziegenböcks auf einem benachbarten Amte, der lange Jahre hindurch einen Tag um den andern gemolken werden mußte, im *hannoverschen Magazine* v. J. 1787. pag. 753 u. f. ausführlich gehandelt.

Und so wie sich gewöhnlich Milch in den Brüsten neugeborner Kinder findet, bey Knäbchen so wohl als bey Mädchen, so ist das nämliche auch bey jungen Füllen und Kälbern angemerkt worden.

**) DAUBENTON in FOURCROY's *médecine éclairée* T. II. pag. 274.

§. 362.

Ueberhaupt sind die Brüste von allen Organen der Säugethiere die einzigen die nach Verschiedenheit der Gattungen eine so vielartig verschiedne Lage haben, und auch in der Anzahl so sehr variiren. Letztere ist doch, zumahl bey unsern Hausthieren, mancherley Anomalien unterworfen *); so wie denn auch die insgemein angenommene Regel, als ob die Thiere meist noch einmahl so viel Zitzen hätten als sie gewöhnlich Junge würfen, bey manchen Gattungen, wie z. E. nahmentlich bey dem Hausschwein, bey dem Meerschweinchen u. s. w., ihre großen Ausnahmen leidet.

Und was ihre Lage betrifft, so ist diese bey manchen so anomalisch, daß sie eben deshalb lange unerkant geblieben; wie z. B. am Stachelschwein (*Hystix cristata*) wo ich endlich an einem Ungebohrnen auf jeder Seite dicht hinter dem Schultergelenk ein Paar Papillen

*) BUFFON T. X. p. 295.

len gefunden habe, die man schwerlich für etwas anders als für Zitzen ansprechen kann. Die wundersamste Lage haben sie aber bekanntlich bey den weiblichen Beutelthieren, wo sie auch aufser der Zeit da die Mutter gerade Junge in ihrem Zitzensack trägt kaum zu erkennen sind *).

§. 365.

*) Der sonst so ausnehmend scharfsichtige TYSON konnte, an seinem frischen Opossum-Weibchen durchaus keine Spur von Zitzen finden. Und D'ARVILLE versichert geradezu, sie würden erst durchs Ansaugen der Jungen gebildet, darum fänden sich auch bey saugenden Müttern immer nur so viele als sie das-mahl Junge geworfen, und sie säßen auch ohne alle Symmetrie, sondern wie sich eben die Jungen bey ihrer Ankunft in den Sack festgesogen hätten u. s. w., s. *voyages du Marqu. DE CHASTELLUX dans l'Amerique septentrionale* vol. II. pag. 332 u. f.

Ich habe aber bey einem dieser Thiere das ich mehrere Jahre lebendig gehabt,
und

§. 363.

Bey eben diesen sonderbaren Thieren sind auch, so wie bey den im Wasser und unter der Erde lebenden Säugethieren, (und zwar bey allen diesen aus leicht zu übersehenden Endabsichten), die Milchdrüsen selbst nur ganz flach unter die Haut verbreitet, ohne zu Brüsten oder Eutern ausgebildet zu seyn, und ihre Milchgänge verlaufen sich in keine solche Weitungen und Höhlen, worin sie hingegen bey den *Bisulcis*, auch bey der Stute u. s. w. zusammenkommen *). Aber auch bey denen die

mammas

und an dessen Eyerstöcken ich nachher, da ich es anatomirte, keine Spur einer ehemahligen Empfängniß finden können, dessen ungeachtet im Zitzen-sack, den ich defshalb noch in Spiritus aufbewahre, drey Paar freylich ganz flache, aber sehr regelmäsig in einen halben Mond gereichte Zitzen gesehen.

*) DAUBENTON T. V. tab. 12. von einer Ziege die doppelte Striche an jedem Euter hatte.

mammæ pectorales haben, sind diese doch nie von derjenigen Form, wodurch sich das weibliche Menschengeschlecht in der Blüthe des Lebens so ausschließlich auszeichnet.
